



Leporello Zusammenarbeit Im Kindergarten

Einleitung

Der integrativen Förderung liegt ein systemischer Denkansatz zu Grunde. Das bedeutet unter anderem, dass man versucht, möglichst das ganze System (Klasse, Lehrpersonen, Eltern,...) bei der Förderung eines Kindes zu berücksichtigen und mit einzubeziehen. Oder anders gesagt, je nachdem wie ein Kind aufgewachsen ist, in welcher Klassenkonstellation es sich befindet und wie sich das Lehrpersonen- und Betreuungsteam zusammensetzt, werden bei der Förderung eines Kindes andere Schwerpunkte gesetzt. Mit der Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen verhält es sich ähnlich. Wie diese aussieht, hängt in grossem Masse von der aktuellen Kindergartengruppe, den Sichtweisen jeder einzelnen Lehrperson und von der Konstellation der Personen im Team ab. Eine detaillierte Rollenklärung, die für alle Lehrpersonen gelten soll, kann deshalb dem Alltag nicht gerecht werden. Es ist lediglich möglich Richtlinien für die Rollenklärung zu bieten. Die Feinabstimmung muss aber jedes Team für sich erarbeiten. Um die Teams bei dieser Arbeit zu unterstützen, finden sich in diesem Leporello **Kurzportraits** der drei Berufsgruppen und **Gesprächspunkte** für die Klärung der Zusammenarbeit.

Portraits Klassen- /IF- /DaZ-Lehrperson

Als eine Art Leitplanke wurden die Informationen zu den Aufgabenbereichen der verschiedenen Berufsgruppen aus dem Ordner 3, dem stufeneigenen Lehrplan und dem Leitfaden «Förderpraxis» zusammengestellt (siehe Quellenangaben). Das Portrait der eigenen Berufsgruppe dient dem Bewusstmachen der eigenen Rolle. Die Portraits der anderen Berufsgruppen sollen dabei unterstützen, die unterschiedlichen Blickwinkel im Team besser kennen und verstehen zu lernen. Zudem bilden die Portraits eine Grundlage für ein konstruktives Gespräch bei Unstimmigkeiten.

Tipps für die Arbeit mit den Portraits

- Nutzen Sie das Portrait Ihrer eigenen Berufsgruppe für eine persönliche Standortbestimmung. Markieren Sie Ihre Stärken und Ihre «blinden Flecken». Setzen Sie Schwerpunkte für die Arbeit im nächsten Quartal.
- Vergleichen Sie im Pädagogischen Team oder mit den Lehrpersonen, mit denen Sie eng zusammenarbeiten, die verschiedenen Portraits. Wo sehen Sie Unterschiede/Gemeinsamkeiten?
- Gehen Sie die verschiedenen Aufgaben anhand einer fiktiven Alltagssituation gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen durch.
- Lesen Sie bei Unstimmigkeiten in Ihrem Team die Portraits durch und versuchen Sie den Blickwinkel der anderen Berufsgruppe einzunehmen.

Gesprächspunkte

Die Erfahrung zeigt, dass die meisten Konflikte in einer Zusammenarbeit auf Grund unzähliger Kleinigkeiten entstehen, die in der täglichen Arbeit auftauchen, sich kumulieren und oft erst viel zu spät geklärt werden können. Die Gesprächspunkte sollen Lehrpersonen dabei unterstützen, einige solcher Kleinigkeiten miteinander frühzeitig zu besprechen. Die Liste ist als Anregung zu verstehen. Es ist keinesfalls die Meinung, dass über jeden einzelnen Punkt gesprochen werden muss.

Tipps für die Arbeit mit den Gesprächspunkten

- Bevor Sie mit Ihren Kollegen und Kolleginnen sprechen, machen Sie sich alleine Gedanken zu den einzelnen Punkten der Liste.
- Gehen Sie die Gesprächspunkte in Ihrem Pädagogischen Team durch oder mit den Lehrpersonen, mit denen Sie eng zusammenarbeiten. Halten Sie die wichtigsten Abmachungen fest.
- Passen Sie die Liste gemeinsam auf die Bedürfnisse Ihres Teams an: Streichen Sie Unwichtiges weg und ergänzen Sie die Liste mit eigenen Punkten.
- Setzen Sie im Anschluss an das Gespräch den Termin für Ihr nächstes Gespräch über die Zusammenarbeit fest.
- Benutzen Sie die Liste und die getroffenen Abmachungen speziell am Anfang Ihrer Zusammenarbeit regelmäßig für die gemeinsame Unterrichtsplanung oder bei Sitzungen.

Wenn nichts mehr geht ...

Können Konflikte in der Zusammenarbeit nicht vom Team selber geklärt werden, ist die Schulleitung Ansprechperson. Sie bestimmt das weitere Vorgehen (z.B. Inter- /Supervision).

Quellenangaben

Bildungsdirektion Kanton Zürich (2007). Ordner 3. *«Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen».*

Bildungsdirektion Kanton Zürich (2008). *Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich.*

Schulamt der Stadt Zürich (2007). *Förderpraxis in den Schulen der Stadt Zürich.*

Mögliche Gesprächspunkte für die Klärung der Zusammenarbeit

Persönliche Voraussetzungen

- Wann kann ich besonders gut arbeiten? (Morgenmensch, Abendmensch, zu Hause, in der Schule,...)?
- Was sind für mich geeignete Kontaktmöglichkeiten (e-Mail, Telefon, Natel,...)?
- Worüber möchte ich an meinen unterrichtsfreien Tagen informiert werden? Worüber nicht?
- Wo habe ich spezielles Fachwissen? In welchem Bereich habe ich Erfahrung?
- Was sind meine Stärken? Was sind meine Schwächen? Was sind meine Interessen?

Material

- Wie ist der Kindergarten organisiert? Haben alle Lehrpersonen genügend Platz für Material, Garderobe,...? Wo befindet sich das Verbrauchsmaterial? Wer kümmert sich um Nachschub?
- Wie wird das Kindergartenbudget verwaltet? Wer hat wie viel Kredit zur Verfügung? Wofür kann welcher Kredit verwendet werden? Wer darf wo mitreden?
- Wie gehen wir mit den Materialien um? Was gehört allen? Was ist persönlich? Was darf man nehmen, was nicht?

Konkrete Zusammenarbeit

- Wann besprechen wir was? (Pädagogisches Team, Zeitgefäß für Besprechung, Pause, Ferien ...)
- Wann geben wir Feedback?
- Wann und wie reflektieren wir unsere Zusammenarbeit?
- Wann und wie reflektieren wir den gemeinsamen Unterricht?
- Wie gehen wir bei Konflikten vor?
- Wie halten wir unsere Abmachungen, Gespräche fest? (z.B. Protokoll)

Teamteaching

- Welche Form von Teamteaching wählen wir?
- Wer bereitet wann die gemeinsame Zeit vor?
- Wenn eine Person alleine vorbereitet, wann und wie wird die andere darüber informiert? (per Mail, vor der Lektion,...)
- Wer hat wann die Führung?
- Was ist die Aufgabe der Person, die nicht die Führung hat?
- Welche Regeln gelten, wenn wir gemeinsam unterrichten?
- Wer interveniert wann? (bei Konflikten, beim Durchsetzen der Regeln,...)

Förderplanung

- Wer übernimmt die Federführung bei welchem Kind?
- Wer pflegt den Kontakt mit den Erziehungsberechtigten?
- Wer pflegt den Kontakt mit allfälligen weiteren Personen? (Therapie, Schulsozialarbeit, Schulpsychologischer Dienst, DaZ-Lehrperson, Fachlehrpersonen,...)
- Wer übernimmt welchen Bereich der Förderplanung?
- Wie und wo sammeln wir Beobachtungen, Dokumentationen?

Schulische Standortgespräche

- Wer lädt ein und leitet?
- Wer gibt das Protokoll an wen weiter?
- Wer informiert allenfalls das Kind über getroffene Entscheide?

Beratung

- Planen wir Zeit für Beratungen durch die IF-Lehrperson ein?
- Wenn ja, wann finden solche Beratungen statt? Wie werden sie vor- /nachbereitet?

Portrait Kindergarten-Lehrperson



Die Kindergarten-Lehrperson hat die Aufgabe, die Kinder im Erwerb der im Kindergartenlehrplan beschriebenen Basiskompetenzen zu unterstützen und damit möglichst gut auf die Lernanforderungen in der ersten Klasse vorzubereiten. Sie plant die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder über die zwei Jahre des Kindergartens, über die Zeitspanne einer Woche und eines Tages. Zudem behält sie den Überblick über die Entwicklung und Förderung der Kindergartenkinder, beobachtet und beurteilt sie. Die Kindergarten-Lehrperson ist erste Ansprechperson für die Erziehungsberechtigten und arbeitet im Sinne einer Partnerschaft mit ihnen zusammen. Um den Kindergarten so zu gestalten, dass sich alle Kinder wohl fühlen und möglichst optimal lernen können, arbeitet die Kindergarten-Lehrperson im Pädagogischen Team eng mit weiteren Fachpersonen zusammen.

In dieser Zusammenarbeit behält sie den Kindergarten als Ganzes im Blick. Sie achtet darauf, dass so viele Kinder wie möglich von der zusätzlichen Förderung durch weitere Fachpersonen (z.B. IF, DaZ) profitieren können und dass die verschiedenen Aufgaben des Kindergartens sowie die fünf Bildungsbereiche in der gemeinsamen Arbeit berücksichtigt werden.

Die Kindergarten-Lehrperson trägt die Hauptverantwortung

- für die schulische Situation aller Kinder, für die längerfristige und gesamthafte Beurteilung und für die Übertritte gemeinschaftlich mit dem Pädagogischen Team.
- gegenüber den Erziehungsberechtigten und ist deren erste Ansprechperson.
- betreffend der Lern- und Entwicklungsfortschritte aller Kinder ihres Kindergartens und behält den Überblick.
- für die Gestaltung der Abläufe.
- für die Gruppenkultur des Kindergartens.
- für die Einladung zum ersten Schulischen Standortgespräch und informiert die Schulleitung darüber (Verantwortung für weitere Gespräche nach Absprache).

Mit Unterstützung von IF- und/oder DaZ-Lehrperson und/oder Pädagogischem Team

- gestaltet sie die Erziehungs- und Bildungsprozesse.
- fördert sie den Erwerb der Basiskompetenzen.
- fördert sie sowohl die Mundart als auch das Hochdeutsch.

Die Kindergarten-Lehrperson unterstützt

- die IF-Lehrperson bei der Erarbeitung der Förderplanung, der Förderziele und des allfälligen Lernberichts.

Gemeinsam mit der IF-Lehrperson und/oder DaZ-Lehrperson

- setzt sie die Förderplanung von Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen um.
- legt sie die weiteren Zuständigkeiten in der Umsetzung der im Schulischen Standortgespräch vereinbarten Massnahmen fest.

Portrait IF-Lehrperson



Tauchen bei einzelnen Kindern Schwierigkeiten oder Auffälligkeiten beim Erwerb der Basiskompetenzen in den fünf Bildungsbereichen des Kindergartenlehrplans auf, berät und unterstützt die IF-Lehrperson die Kindergarten-Lehrperson und die Erziehungsberechtigten bei der Förderung. Dazu übernimmt sie die Federführung in der Förderplanung und plant deren Umsetzung gemeinsam mit der Kindergarten-Lehrperson. Der Schwerpunkt in der integrativen Förderung auf der Kindergartenstufe liegt in der Prävention. Deshalb arbeitet die IF-Lehrperson üblicherweise im Teamteaching mit der Kindergarten-Lehrperson zusammen und unterstützt sie darin, einen Kindergarten zu gestalten, in dem sich alle Kinder wohl fühlen und möglichst optimal lernen können. Dazu berät und unterstützt sie die Kindergarten-Lehrperson in der Gestaltung von Bildungsprozessen, die dem Prinzip einer integrativen Didaktik folgt und arbeitet im Pädagogischen Team eng mit der Kindergarten-

Lehrperson und weiteren Fachpersonen zusammen.

In dieser Zusammenarbeit hat die IF-Lehrperson den Auftrag, Kinder, bei welchen besondere Schwierigkeiten oder Begabungen sichtbar werden, genauer in den Blick zu nehmen. Sie achtet darauf, dass diejenigen Kinder, welche zusätzliche Förderung benötigen, diese auch erhalten.

Die IF-Lehrperson trägt die Hauptverantwortung

- beim Erstellen einer Förderplanung für Kinder, bei welchen im Schulischen Standortgespräch besondere pädagogische Bedürfnisse festgestellt wurden, sowie für die gemeinsame Umsetzung der Förderplanung und deren Dokumentation (Lernstanderfassung, Vereinbarung von Lernzielen, Ausarbeiten von Förderprogrammen).
- beim Verfassen von Lernberichten.
- bei einer allfälligen Zusammenarbeit mit Dritten, sofern dies die IF erfordert.
- für die Koordination der Weiterführung, den Unterbruch oder die Beendigung der zusätzlichen Förderung beim Übertritt in die erste Klasse.

Die IF-Lehrperson berät und unterstützt die Kindergarten-Lehrperson und/oder das Pädagogische Team

- in Planung, Durchführung, Nachbereitung von integrativem Unterricht (Lernumgebungen, Bildungsprozesse).
- bei der Auswahl geeigneter Unterrichtsmethoden.
- im Umgang mit schwierigem Verhalten oder in schwierigen Unterrichtssituationen.
- im Kontakt zu unterstützenden Diensten.... in der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.
- in den Schulischen Standortgesprächen (z.B. Leitung, Einladung, Protokollführung).

Gemeinsam mit der Kindergarten-Lehrperson

- setzt sie die Förderplanungen um.
- legt sie die weiteren Zuständigkeiten in der Umsetzung der vereinbarten Massnahmen fest.

Portrait DaZ-Lehrperson (Aufbauunterricht)



Ist es einem Kind mit Deutsch als Zweitsprache auf Grund der Deutschkompetenz nicht möglich, die im Kindergartenlehrplan beschriebenen Basiskompetenzen im Bereich «Kommunikation, Sprache und Medien» zu erwerben, berät und unterstützt die DaZ-Lehrperson die Kindergarten-Lehrperson und die Erziehungsberechtigten bei der Sprachförderung. Das Ziel ist, dass das Kind beim Eintritt in die Primarstufe über genügend Deutschkompetenzen verfügt, um dem Regelunterricht folgen zu können. Um dieses Ziel zu erreichen, erfasst die DaZ-Lehrperson den Lernstand der einzelnen Kinder mit besonderem Förderbedarf im Bereich DaZ, plant deren Förderung innerhalb des regulären Kindergartenunterrichts und setzt sie gemeinsam mit der Kindergarten-Lehrperson um. Die DaZ-Lehrperson unterstützt die Kindergarten-Lehrperson darin, einen Kindergarten zu gestalten, in dem sich alle Kinder wohl fühlen und möglichst optimal lernen können. Dazu arbeitet sie

im Pädagogischen Team eng mit der Kindergarten-Lehrperson und weiteren Fachpersonen zusammen.

In dieser Zusammenarbeit behält die DaZ-Lehrperson die Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im Blick. Sie achtet darauf, dass diejenigen Kinder, welche zusätzliche Förderung in Deutsch als Zweitsprache benötigen, diese auch erhalten.

Die DaZ-Lehrperson trägt die Hauptverantwortung

- für die Förderung der DaZ-Kinder im Sprechen, Hörverstehen, Weltwissen und Wortschatz.
- in Bezug auf das Pflegen einer lebendigen Hochdeuttschkultur.
- für das Aufgreifen von Alltagserlebnissen aus der unmittelbaren Umgebung der Kinder in Bezug auf die DaZ-Förderung.
- für das Ermutigen der Kinder, die eigene Mehrsprachigkeit positiv zu werten.
- für das Bereitstellen offener und vielfältiger Lernsituationen, welche den Kindern ermöglichen im Sprachlernprozess sprachliches Material aufzunehmen, auszuwählen, zu deuten, zu wiederholen, auszuprobieren und damit zu experimentieren.
- für die regelmässige Erfassung des DaZ-Sprachstands.
- für die Planung und Durchführung des DaZ-Unterrichts.
- für die Besprechung der Schwerpunkte der DaZ-Förderung mit der Kindergarten-Lehrperson.
- für die Koordination der Förderung von DaZ-Lernenden und nimmt bei einer starken Verzögerung der Deutschaneignung Kontakt mit einer logopädischen Fachperson auf.

Die DaZ-Lehrperson berät

- die Kindergarten-Lehrperson und das Pädagogische Team in DaZ-Fragen.
- Erziehungsberechtigte bezüglich HSK-Kurse im Hinblick auf die erste Klasse, Sprachförderung zu Hause und Deutschkurse.

Impressum



Herausgeberin

Schulamt Stadt Zürich
Parkring 4
8027 Zürich

Autorin

Margrit Ramírez Moreno

Fachbegleitung

Markus Häfliger
Simone Schurter
Bänz Zulliger



Dank

An alle, welche zur Entstehung dieses Leporellos beigetragen haben:
Präsidentinnen und Präsidentenkonferenz der Stadt Zürich
Schulkreis Waidberg
Verschiedene Lehrpersonen der Stadt Zürich

Illustrationen

Margrit Ramírez Moreno



Gestaltung

Tigermedia GmbH

Druck

Staffeldruck AG (Papier: RecyStar)

Auflage

500 Ex.

Bezugsadresse

Schulamt Stadt Zürich
Abteilung Strategie- und Organisationsentwicklung
Parkring 4
8027 Zürich
www.stadt-zuerich.ch/schulen → Publikationen & Broschüren

Erscheinungsdatum

08/2010